Calwer Wochenblatt

№ 103. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 5. Mai 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.15. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlaß vom 10. April 1909 — Minist.-Amtsbl. Nr. 8 S. 155 — beauftragt, die Fußnote auf S. 4 des **Mobilmachungs-Büchleins** entsprechend zu ergänzen.

Calw, 3. Mai 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

An die Ortsschulbehörden, Statistik gebrechlicher Kinder betr.

Gemäß Erlaß des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 1. Mai 1905 hat eine jährliche statistische Aufnahme derjenigen Kinder stattfinden, welche, obgleich im schulpflichtigen Alter stehend, durch körperliches oder geistiges Gebrechen dauernd verhindert sind, am Unterricht der öffentl. Schulen sich zu beteiligen.

In diese Statistik sind aufzunehmen

a) die blinden,
b) die schwach- und blödsinnigen,
c) die epileptischen,
d) sonstige durch körperliches Leiden

dauernd vom Schulunterricht ferngehaltenen Kinder, und zwar nur diejenigen, welche in diesem Jahr neu in das schulpflichtige Alter eintreten.

Nicht sind aufzunehmen die taubstummen Kinder, über welche eine eigene Statistik besteht (Reg.-Bl. 1902 S. 153).

Für **jede Gemeinde** ist der betr. Fragebogen — Formulare hiezu können vom Oberamt bezogen werden — von dem Ortsvorsteher und dem Ortsschulaufseher in **dreifacher** Ausfertigung anzulegen und in doppelter Ausfertigung **umgehend** dem gem. Oberamt in Schulsachen vorzulegen, welches denselben der Oberschulbehörde auf 1. Juni vorlegen wird. Das dritte Exemplar des Fragebogens ist von dem Ortsschulaufseher aufzubewahren.

Calw, 4. Mai 1909.

K. gem. Oberamt in Schulsachen:
J. V.: Amtm. Rippmann. Schmid.

Bekanntmachung,

betr. die Belehrung über die zweckmäßige Aufbewahrung von Fleisch in Kühlräumen.

Um Fleisch frisch zu erhalten, ist neben niedriger Temperatur erforderlich, daß die Feuchtigkeit der Luft einen bestimmten Grad nicht überschreitet.

Bei einer Temperatur von 3—5°, wie sie in den Kühlräumen herrschen soll, wird die Vermehrungsfähigkeit der Mikroorganismen und deren zersetzende Einwirkung auf das Fleisch erheblich herabgesetzt, aber keineswegs völlig verhindert. Es gibt eine ganze Reihe von Bakterien, die sogar bei 0° sich zu vermehren und diejenigen Veränderungen im Eiweiß hervorzurufen vermögen, welche man als Fäulniserscheinungen bezeichnet. Das längere Zeit im Kühlraum lagernde Fleisch unterliegt also der Gefahr der bakteriellen Zersetzung und wird, auch wenn es nach dem Herausnehmen aus dem Kühlraume noch tadellos frisch erscheint, sehr viel schneller als frisches Fleisch der Fäulnis anheimfallen, da die Zahl der Bakterien sich inzwischen schon außerordentlich vermehrt hat. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß das im Eisschrank oder auf Eis aufgehobene Fleisch trotz niederer Temperatur in verhältnismäßig kurzer Zeit der Verderbnis anheimfällt.

Um in den Kühlräumen das Fleisch in gutem Zustande zu erhalten, muß zu der niedrigen Temperatur noch ein zweiter Umstand hinzukommen: ein gewisser Trockenheitsgrad der umgebenden Luft. Die Luft darf nicht mit Feuchtigkeit gesättigt sein. Wenn die Luft noch imstande ist, Feuchtigkeit aufzunehmen, so wird sie die Oberfläche des Fleisches eintrocknen und für die Entwicklung der Mikroorganismen ungeeignet machen. Also erst das Zusammenwirken von niedriger Temperatur und trockener Luft gewährleistet die Haltbarkeit des Fleisches. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß schon gute Resultate erzielt werden, wenn die Luft in den Kühlräumen eine relative Feuchtigkeit von 60—70% (jedenfalls nicht über 75%) besitzt.

Ebenso wie die Ermittelung der Temperatur, muß auch die Feststellung des Feuchtigkeitsgrades mit Hilfe eines Instruments geschehen und zwar empfiehlt sich am meisten die Benützung selbsteintragender Haarfeuchtigkeitsmesser (selbstregistrierende Haarhygrometer), wie sie sich in der Kühlhallenpraxis schon bewährt haben. Ein selbsteintragendes Instrument ist deshalb vorzuziehen, weil es die Feuchtigkeitsverhältnisse fortlaufend aufschreibt und somit eine ununterbrochene Kontrolle ermöglicht.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, hievon den Beteiligten zur Nachachtung Eröffnung zu machen. Vergl. Min.-Erl. vom 29. August 1906, Min.-Amtsbl. S. 257.

Calw, 4. Mai 1909.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

§ Calw. Bei der heute Abend stattfindenden Jahresversammlung des Fremdenverkehrsvereins wird es sich darum handeln, ob der Verein noch die allgemeine Zustimmung und Unterstützung in der Bürgerschaft besitzt, die ihn im Jahr 1902 ins Leben gerufen haben und ohne welche er nicht bestehen kann. Der jährliche Rückgang der aus privater Hand fließenden Beiträge veranlaßt auch die bürgerlichen Kollegien zu einer Zurückhaltung bei Verwilligung öffentlicher Mittel für die Zwecke des Vereins, und so mußte in den letzten 2 Jahren die Tätigkeit des Vereins so eingeschränkt werden, daß sie praktischer ohne Beanspruchung eigener Organe von einem der andern Vereine mit verwandten Zwecken übernommen werden könnte. Und doch kann nicht geleugnet werden, daß der Fremdenverkehrsverein als selbständiger Verein bei einigen Mitteln seine Aufgabe erfüllen kann; die ungeahnte Zunahme des Fremdenverkehrs in Calw ist ausschließlich der werbenden Tätigkeit des

Regina.

Roman von J. Jobst.

(Fortsetzung.)

Wilhelm durchflog die wenigen Zeilen und, sie dem Vater reichend, spottete er: „Wolf Dietrich hatte sich vielleicht schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß ich gar nicht mehr heiraten würde. Dann war meine Verlobung allerdings eine bittere Enttäuschung für ihn.“

Bevor noch der Vater seiner Mißbilligung über diese gehässige Bemerkung Worte zu leihen vermochte, rief Regina empört aus: „Wie darfst du deinen Vetter solch niedriger Gesinnung zeihen!“

„Kennst du Wolf Dietrich so genau, daß du dich zu seinem Anwalt aufwirfst?“ fragte Wilhelm verwundert und faßte Regina scharf ins Auge, als er die flammenden Augen und die tiefe Röte gewahrte, die ihm große Erregung verrieten.

„Wilhelm hat es nicht so ernst gemeint, Regina,“ fiel der alte Herr begütigend ein, „er hat einen schlechten Scherz gemacht, denn ihm ist die lautere Gesinnung Wolf Dietrichs ebenso bekannt wie uns. Ich finde den Inhalt des Briefes flüchtig, aber nicht kühl. Solche Glückwünsche haben ja stets etwas Langweiliges für den Schreiber, ebenso wie für den Empfänger, besonders wenn diese Herren sind. Bei Damen ist es etwas ganz anderes, die pflegen mehr Gefühl hineinzulegen. Doch nun wollen wir einmal gründlich das bevorstehende Verlobungsfest besprechen, damit ich vor meiner Abreise nach Berlin alles Nötige mit dem Koch und meinem Anton besprechen kann. Vielleicht gibt es noch allerlei dafür zu besorgen, das geht dann in einem hin.“

„Du willst schon jetzt reisen, Ellern?“ fragte Sibylle verwundert.

„Ja, ich fühle wieder Beschwerden und möchte nun endlich den dringenden Wunsch unseres Arztes erfüllen und eine Autorität befragen.

„Es soll unser ganzer Bekanntenkreis eingeladen werden?“ fuhr Sibylle fort, ohne über das Befinden ihres Gatten eine Frage zu tun.

„Alles, was da kreucht und fleucht, Sibylle. Dann können wir später die Hochzeit in gemütlichem Kreise feiern, nur die Verwandten und die intimen Freunde werden geladen. Ich denke, ihr seid damit einverstanden. Da sie schon Anfang Juli stattfinden soll, will ich gleich bei einem Möbelgeschäft vorsprechen, damit sie einen kundigen Mann schicken, der uns bei der Instandsetzung eurer Wohnung Rat erteilt. Es wird manches zu erneuern sein, auch sind einige Zimmer dem jetzigen Geschmack und Komfort gemäß ganz neu zu beschaffen. Wie steht's damit, hat mein Töchterchen besondere Wünsche? Ich werde mich freuen, sie erfüllen zu können.“

„Regina fand alles schön, Vater. Wenn es nach ihr ginge, sie ließe nichts ändern.“

„Bei so viel Stolz diese Bescheidenheit, Kind, das überrascht mich immer bei dir.“

„Ach, Väterchen, das ist nicht zu verwundern, wenn man die Umgebung bedenkt, in der ich aufwuchs. In das Zimmer der Großmutter möchte ich, so wie es da ist, hineinziehen.“

„Warum nicht, Regina, wenn es dir genügt“, fiel Sibylle ein. Ich glaube sogar, daß die altmodisch ernste Einrichtung gut zu deiner etwas schwerfälligen Art paßt, für mich würde der Gesamteindruck erdrückend wirken.“

„Schwerfällig?“ fragte Wilhelm verwundert. „Du findest Regina schwerfällig, Mutter?“

„Ja, die leichte Grazie geht ihr ab.“

„Sie hat allerdings nicht den Charme, den deine zierliche Person in der Jugend in so hohem Maße besaß, liebe Sibylle, und der dir noch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vereins und seinen Bemühungen namentlich um bessere Zugsverbindung zu verdanken. Anstatt es also zur Auflösung des Vereins kommen zu lassen, sollten in der heutigen Versammlung alle Interessenten zusammenstehen und einen neuen Anlauf zur Belebung der Bestrebungen nehmen, welche im Jahr 1902 von der gesamten Bürgerschaft geradezu als einziges Mittel für die Hebung des Geschäftsverkehrs in der Stadt ausgegeben wurden.

** Calw. „Die ehemaligen Angehörigen des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125 werden nochmals darauf hingewiesen, daß sie bei der Reise nach Stuttgart am Samstag den 8 Mai d. J. anläßlich des Regimentsjubiläums nur bei Benützung der Sonderzüge auf der Hin- und Rückfahrt und zwar bloß für die eigene Person, nicht etwa auch für in den Sonderzügen mitreisende Familienangehörige, eine Fahrpreisermäßigung genießen. Bei dem zu erwartenden starken Verkehr an diesem Tag ist es nötig, für die Rückreise rechtzeitig sich auf demjenigen Bahnsteig des Stuttgarter Bahnhofs, der für die betreffenden Sonderzüge vorgesehen ist, einzufinden. An Einhaltung der Ordnung und Ruhe bei der Bahnfahrt und auf den Bahnhöfen braucht bei alten Soldaten wohl nicht weiter erinnert zu werden.

* Calw 4. Mai. Der Bezirksobstbauverein hielt am Sonntag nachmittag im Ochsen in Liebenzell eine Wanderversammlung unter dem Vorsitz seines Vorstandes Privatier Schönlen ab. Kaufmann Knecht sprach über das für den Bezirk aufgestellte Normalsortiment von Obst und gab hiebei wertvolle praktische Ratschläge. Oberamtsbaumwart Widmann verbreitete sich über die verschiedenen Arten des Veredelns und den Baumschnitt und teilte aus seiner Praxis interessante Erfahrungen mit. Im Garten von Stadtpfleger Schönlen fanden praktische Demonstrationen über den Baumschnitt und die Veredlung statt. An die Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache an, an der sich verschiedene Herren beteiligten. Der Verein gewann wieder einen Zuwachs von weiteren Mitgliedern. Die Versammlung war leider schwach besucht.

* Calw 5. Mai. Die nun schon 10 Tage dauernde naßkalte Witterung hat bereits Schaden an den Blüten angerichtet. Aprikosen, frühe Pflaumen und Kirschen sind in höheren Lagen erfroren, ebenso sind auch die Johannisbeeren nicht frei von Unfall geblieben. Die Blüten sind „rostig" geworden und fallen in kurzer Zeit ab. Es ist zu befürchten, daß eine Saftstockung eintritt und daß dann auch die später blühenden Obstsorten und Beeren darunter schwer zu leiden haben. Auch für die Bienen ist die gegenwärtige Witterung nicht zuträglich. Ein Umschlag der Witterung wäre für die Landwirtschaft sehr erwünscht.

Enzklösterle b. Wildbad 4. Mai. Hier wollte der 25 Jahre alte Sattler Albert Stieringer eine Taufe anschießen und lieh sich dazu eine alte Pistole. Als der Schuß nicht losging, sah er nach. Dabei entlud sich die Waffe und drang ihm ins Gehirn, so daß er nach einer Stunde starb.

Nagold 4. Mai. Am Sonntag fanden sich hier im Gasthof z. Rößle ca. 100 Lehrer aus allen Gauen Württembergs als Vertreter aller der 29 Kurse zusammen, die zu Füßen des aus dem Amte geschiedenen Seminarprofessors Schwarzmaier hier gesessen sind, um den verdienten Lehrer zu ehren. Die Festrede hielt Lehrer Günther hier, weiter hielten Ansprachen Oberlehrer Aillinger aus Stuttgart und Schullehrer Breitling aus Ebershardt. Schullehrer Kläger feierte den Jubilar in Gedichtform.

Stuttgart 4. Mai. Der württembergische Ausschuß für die Schaffung von Luftschiffhallen hielt gestern hier eine Sitzung ab, der auch ein Vertreter des württembergischen Kriegsministeriums beiwohnte. Zunächst soll ein engerer Arbeitsausschuß gewählt werden, der den Plan zur Halle und die Finanzierung im Einzelnen ausarbeiten soll. Den Ausführungen des Ingenieurs Kober-Friedrichshafen und des Grafen Zeppelin jr. war zu entnehmen, daß eine Betriebsgesellschaft, der auch die „Gesellschaft Luftschiffbau Zeppelin" nahe stehe, die Einrichtung eines fahrplanmäßigen Luftschiffverkehrs von Luzern oder Friedrichshafen über Frankfurt a. M. nach dem Norden in die Hand genommen habe und daß es von den Bewerbungen der Städte durch Angebot von Landungsplätzen abhängt, welche Linien im Einzelnen gewählt werden. Der Luftschiffverkehr soll bereits im nächsten Jahr eröffnet werden.

Zuffenhausen 4. Mai. Am Samstag abend leisteten sich in einer hiesigen Wirtschaft einige Gäste die das Telephon benützt hatten, das „Vergnügen" die Leitungsdrähte zu durchschneiden. Die Täter sind ermittelt. Der Spaß dürfte teuer werden.

Göppingen 3. Mai. In Gruibingen starb in der letzten Nacht ohne vorausgegangenes Krankenlager und ohne Todeskampf der 100 Jahre und 2½ Monate alte Privatier Thomas Schall, der älteste Einwohner des Bezirks. Am 12. Februar d. J. war es ihm noch vergönnt, in verhältnismäßig guter Rüstigkeit und Gesundheit seinen 100. Geburtstag zu begehen. Ein leichtes Unwohlsein veranlaßte ihn, gestern das Bett aufzusuchen; schon in der darauffolgenden Nacht trat der Tod ein. Thomas Schall betrieb früher die Schäferei und lebte seit einigen Jahrzehnten als Privatmann bei seinen Kindern. Er war ein aufrechter, gerader Charakter und allezeit ein ehrlicher und treuer Anhänger der nationalen Sache. Die Deutsche Partei des Bezirks hat gelegentlich des 100. Geburtstags Schalls diesem ihre Glückwünsche in einem Schreiben ausgesprochen.

Kirchheim u. T. 4. Mai. Dieser Tage wurde hier durch Polizeiwachtmeister Junginger der seit Dezember vorigen Jahres fahnenflüchtige Hans Vetterle von Ulm hier verhaftet. Es werden ihm einige Diebstähle zur Last gelegt, die er seit seiner Entfernung von seinem Truppenteil ausgeführt hat. Vetterle trieb sich bisher unter falschem Namen umher. Hier hat er sich unter dem Namen Julius Baumeister von Unterurbach aufgehalten und einen auf diesen Namen lautenden Militärpaß vorgewiesen. Bei seiner Festnahme fanden sich bei ihm mehrere Brechwerkzeuge vor.

Welzheim 4. Mai. Der in dem Steinbruch beim Taubenhof beschäftigte Arbeiter Kunzi von Steinenberg Oberamt Schorndorf wurde am Samstag abend von einer überhängenden Erdschichte, die plötzlich einrutschte, verschüttet. Bis zu 2 Meter tief lag die Masse auf ihm. Er mußte mit großer Anstrengung herausgeschaufelt werden. Der Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen, sowie verschiedene Rippenbrüche. Er mußte ins hiesige Bezirkskrankenhaus übergeführt werden.

Heidenheim 4. Mai. In der Nacht auf den 1. Mai ist aus Mutwillen am Feuermelder in der oberen Vorstadt Feuer gemeldet worden und nur durch besondere Umstände ist eine unnötige Alarmierung der Weckerlinie verhütet worden. Der Täter ist in der Person eines 20jähr. Kaufmanns ermittelt worden, der nun seiner Bestrafung entgegensieht.

Leipzig 4. Mai. In Leipzig-Lindenau fand gestern abend eine Explosion anscheinend von Benzin-Ersatz in der Maler-Werkstatt der Brückner & Schönitz statt. Beide Inhaber wurden tot aufgefunden. Die Leichname waren verbrannt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Da die Firma sich in Zahlungsschwierigkeiten befand, liegt die Vermutung nahe, daß die Inhaber Brandstiftung beabsichtigt haben und dabei von der Explosion überrascht wurden.

Berlin 4. Mai. Zu dem Hingang Mittnachts schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Ein vaterländisch gesinnter Mann von mehr als fünfzigjährigem aufopfernden Wirken für die Größe Deutschlands und die Wohlfahrt des Heimatlandes ist mit ihm dahingegangen. Der letzte der Staatsmänner, die in ernster Zeit an Verträgen zur Gründung des Reiches mitgeschaffen hatten, ist Frhr. v. Mittnacht stets mit dem verdienten Erfolg bestrebt gewesen, die Interessen Württembergs und die des Reiches in guten Einklang zu bringen. Als er, schon betagt, vor mehr denn 8 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat, nachdem er noch den großen gemeinsamen Gesetzgebungswerken unter persönlicher Anteilnahme daheim zur Einführung verholfen hatte, sprach ihm nicht nur der Landesherr durch Handschreiben die warme Anerkennung seiner hervorragenden Dienste aus, sondern auch

---

zu eigen ist. Ich habe nie größere Gegensätze gesehen als ihr beiden Frauen, darum eben ergänzt ihr euch. Ihr seid Vertreterinnen zweier Typen, die nebeneinander bestehen können, ohne daß eine die andere überstrahlt, ein Vergleich ist unmöglich", erklärte der alte Baron galant. „Doch wie ist es, wollt ihr nicht eure Promenade machen, Kinder? Mama und ich werden derweil ein wenig arbeiten."

Wilhelm ergriff freudig die Gelegenheit, endlich einmal Regina für sich zu haben, während sie ihm mit einem heimlichen Seufzer folgte. Es war doch schwerer, als sie es sich gedacht hatte, die Rolle zu spielen, die von ihr verlangt wurde. Soeben noch hatte Wilhelm sie in Wolf Dietrichs Person tödlich gekränkt, es wurde ihr darum doppelt schwer, auf sein verliebtes Scherzen einzugehen. Ja, als er sie im Schutz einer dichten Tarushecke in seine Arme zog und sie küßte, spürte er einen solchen Widerstand, daß er verletzt fragte: „Ist dir ein Kuß denn schon zu viel, Regina, es ist der erste heute. Ist es Stolz oder Prüderie oder beides? Gegen Vater bist du entgegenkommend, liebevoll, und mir verweigerst du die kleinste Gabe. Weißt du, daß du mich noch nie aus freien Stücken geküßt hast?"

„Habe Geduld mit mir, Wilhelm," bat sie, „ich will mich bessern."

„So gib mir einen Kuß."

„Nicht so, flehte das erschreckte Mädchen, als er sie an sich preßte und ihr mit auflodernder Leidenschaft ins Auge sah; ihr Widerstand reizte ihn.

„So willfahre meiner Bitte."

Sie schloß die Augen und berührte wie im Fluge seine Lippen, dann machte sie sich tief aufatmend frei.

„Nun glaubt sie, eine Heldentat vollführt zu haben", spottete Wilhelm. „Kind, was machst du dir die Sache schwer, aber du wirst es schon noch lernen, du müßtest kein Weib sein. Und ich werde dir ein guter Lehrmeister sein, nur habe ich wenig Geduld, und das Warten habe ich nie verstanden. Morgen fahre ich auf drei Tage zu Bartensteins, ich weiß dort ein passendes Pferd für dich. Du bist ja als Kind viel geritten, wie du erzähltest, das wirst du nicht verlernt haben."

„Wie gut von dir daran zu denken. Ich freue mich darauf, mit dir in die weitere Umgebung reiten zu dürfen, ich kenne sie noch so wenig."

„Aber du hast kein Kleid, da werden wir leider noch eine Weile warten müssen. Doch halt, die Gräfin hat ungefähr deine Figur, sie reitet schon lange nicht mehr, der Arzt hat es ihr untersagt, die wird dir mir zuliebe gern aushelfen, bis dein Schneider die Bestellung ausgeführt hat."

„Das versteht meine kleine Schneiderin nicht, Wilhelm, ein Schneider hat noch nie für mich gearbeitet."

„Ja dann muß Mama raten. Warum soll überhaupt mit der Bestellung deiner persönlichen Ausstattung noch gewartet werden, ich wünsche, daß du schon jetzt den späteren Verhältnissen entsprechend gekleidet gehst. Nein, nein, nicht wieder die gewohnte Bescheidenheit, zu einer solchen Gestalt gehört auch der dazu passende Rahmen. Man muß an ihre berühmte Madame Gerard schreiben, daß sie sich persönlich herbemüht, und zwar sofort. Vater kann ihr den Brief selbst überbringen das wird sie gefügig machen. Aber bei der Auswahl der Toiletten habe ich ein Wort mitzusprechen. Ich weiß, was zu dem Trousseau einer eleganten Dame gehört."

„Das ist mein eigenstes Ressort, Wilhelm, und da lasse ich dich nicht hineinreden."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die weite Oeffentlichkeit schloß sich den königlichen Dankesworten einhellig und bereitwillig an. Es war dem greisen Förderer der deutschen Einheit beschieden, sich geraume Zeit des Lebensabends in Stille zu erfreuen, und jetzt, an seiner Bahre, wird das Bild seiner segensreichen Tätigkeit und seiner vorbildlich deutschen Gesinnung nochmals wach, zu ehrendem Gedenken."

Berlin 4. Mai. Infolge der Beteiligung an der Arbeiter-Maifeier sind in Berlin rund 5500 Arbeiter ausgesperrt worden. Nach der heute im Gewerkschaftshause erfolgten Zusammenstellung sind es 4268 Holzarbeiter, 364 Metallarbeiter und 432 Bauarbeiter. Alle anderen Gewerbe weisen insgesamt etwa 400 Ausgesperrte auf. — Heute nacht sind drei Berliner Arbeiter, die in der Gegend von Teltow mit der Legung von Kabeln beschäftigt waren, ums Leben gekommen. Sie hatten in einer Bauhütte genächtigt und um sich zu wärmen, einen Koksofen angezündet. Die ausströmenden Gase haben den Erstickungstod der drei herbeigeführt. Man fand sie heute früh bewußtlos auf. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Berlin 3. Mai. In Konstantinopel gab es gestern ein kleines Nachspiel der Eroberung der Stadt durch die Salonikier. Es galt, die Kasernen von Tershane zu räumen, in denen etwa 2500 Soldaten und 3000 Arbeiter untergebracht waren, der gefährlichste und rücksichtsloseste Teil der ganzen Garnison. Die Leute hatten sich zwar am 24. April den Salonikiern ergeben, als sie nun aber in die Provinz verschickt werden sollten, weigerten sie sich, dahin zu gehen. Um ihrer möglichst ohne Schwertstreich habhaft zu werden, war eine Truppenmacht von über 10000 Mann mit Kanonen und Schnellfeuergeschützen aufgeboten, welche die am Ufer des Goldenen Horns gelegene Kaserne in der Nacht umstellten. Am Morgen wurden nun die Insassen aufgefordert, die Kaserne ohne Waffen in kleinen Trupps zu verlassen. Die meisten gehorchten gutwillig und wurden abgeführt. Etwa 150 Mann versuchten mit Gewehren und Munition in ein Gäßchen hinter der Kaserne zu entweichen und sich in Privathäusern zu verstecken. Diese wurden gestellt und ohne Blutvergießen entwaffnet. In einzelnen Privathäusern, in denen sie sich versteckt hatten, fanden die verfolgenden Truppen Bomben. Der Polizei ist bekannt, daß auch sonst in der Stadt noch viele Bomben versteckt sind. Die gestrigen Morgenblätter fordern die Regierung auf, die Waffenläden scharf zu kontrollieren, da mit Bomben und Herstellungsmaterialien andauernd ein schwunghafter Handel getrieben werde. Es wird immer mehr offenbar, von welcher Gefahr die Anmarscharmee die Stadt gerettet hat, da die untersten Schichten zum Aeußersten bereit waren.

Köln 4. Mai. Die in Konstantinopel eingelaufenen Nachrichten aus Asien lauten schlecht. Aus Erzerum wird neuerdings über 300 getötete Armenier berichtet. Malathya ist von den Kurden bedroht. Auch das deutsche, englische und italienische Konsulat in Mersina, wohin die Christen geflüchtet sind, werden bedroht.

Paris 4. Mai. Die Gesamtzahl der durch die Behörden disziplinarisch verfolgten Postbeamten beträgt 52. Das Komitee ist gestern zusammengetreten, um Maßregeln gegen die disziplinarische Verfolgung der Kollegen zu treffen. Die gefaßten Beschlüsse werden streng geheim gehalten. Man glaubt bestimmt, daß eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgen wird. Die Lage wird infolgedessen als sehr ernst betrachtet. Von den gerichtlich verfolgten Postbeamten dürften nur 5 im Besitz ihrer Titel bleiben. — In Dijon sind 2 Postbeamte, in St. Etienne einer wegen ihrer Haltung am Tage der Maifeier ihrer Stellung enthoben worden.

Innsbruck 4. Mai. Bei Ala geriet ein Güter-Eilzug der Südbahn infolge Funkenfluges in Brand. Zwei mit Hanf beladene Wagen fingen Feuer und wurden bis auf die Eisenkonstruktion ein Raub der Flammen. Die übrigen Wagen konnten gerettet werden. Der Verkehr erlitt bedeutende Verspätungen.

Wien 4. Mai. Aus Belgrad kommt die Nachricht, daß König Peter dem Ministerrat die Mitteilung gemacht habe, der ehemalige Kronprinz Georg habe sich geweigert, die angekündigte Reise nach England anzutreten und energisch verlangt, der Ministerrat möge das von Paschitsch abgegebene Versprechen einlösen, ihm zur Bezahlung seiner Schulden sofort eine Million Francs einzuhändigen. Wenn er diesen Betrag nicht bald erhalte, werde er sich sofort nach Nisch begeben. Die Offiziere der dortigen Garnison hätten ihn aufgefordert, einen Staatsstreich zu inscenieren.

Konstantinopel 4. Mai. Zeitungsmeldungen zufolge wird der neue Sultan demnächst eine Reise in das Innere des Landes antreten. Unter anderem wird er Saloniki und Smyrna besuchen. — Da der Ersultan Abdul Hamid bereits angefangen hat, seine Wächter zu beeinflussen, sind nunmehr die Machthaber in ernstliche Erwägungen eingetreten, einen anderen abgeschlossenen Internierungsort ausfindig zu machen.

— In Reggio di Calabria wurde gestern vormittag 10 Uhr 55 Minuten die Bevölkerung durch ein starkes, stoßförmiges Erdbeben, dem bald darauf ein zweites folgte, in große Beunruhigung versetzt.

Vermischtes.

— Frauenarbeit im Kampf gegen den Alkoholismus wird in steigendem Maße von den Frauen als soziale Pflicht erkannt und von den Männern als unentbehrliche Hilfe begrüßt. Wie wir der unter obigem Titel im Mäßigkeits-Verlag, Berlin W 15, erschienenen Schrift des 2. Geschäftsführers des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke J. Flaig entnehmen, sind in Zürich, Basel und Genf die Frauen rührig mit praktischer Arbeit gegen jene Mißstände vorgegangen. In Zürich hat der Frauenverein für Mäßigkeit und Volkswohl eine Reihe alkoholfreier Speisehäuser und sogar ein vortreffliches, großes Kurhaus eingerichtet, die in glänzender Weise und mit ausgezeichneten Resultaten von Frauen verwaltet werden. Sommer 1907 belief sich der Tagesverkehr in diesen Häusern auf etwa 7000 Personen. In den Vereinigten Staaten haben die Frauen schon seit Jahren den gesetzlichen Alkoholunterricht in den Schulen durchgesetzt. In Norwegen gehörten 1907 bei 2 Millionen Einwohnern 57000 Frauen den verschiedenen Vereinen zur Bekämpfung des Alkoholismus an. Diesem Umstand und dem Einfluß der Frauen auf die Gesetzgebung und die Volkssitte ist es mit in erster Linie zuzuschreiben, daß der Branntweinverbrauch in Norwegen von 16 l pro Kopf anfangs der 40er Jahre auf 3,2 l i. J. 1903 gesunken ist. Die interessante Schrift zeigt dann, wie neuerdings die deutsche Frauenwelt sich anschickt, den gewaltigen Vorsprung anderer Länder auf diesem für das Familienleben wie kulturell und sozial so bedeutsamen Gebiete einzuholen.

Ueber die Verhinderung eines Selbstmordes im Eisenbahnabteil durch einen Geistlichen wird dem „Reichsb." gemeldet: Der Pfarrer John in Günthersdorf reiste dieser Tage auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in einem Abteil mit einem etwa zwanzigjährigen jungen Manne zusammen, der angab, aus Württemberg zu stammen, soeben die Abschlußprüfung eines Polytechnikums abgelegt zu haben und sich auf der Reise zu seiner Mutter zu befinden. Dem Pfarrer fiel das erregte Wesen des Mitreisenden auf, und im weiteren Verlaufe der mit ihm geführten Unterhaltung wurde es ihm klar, daß er einen Geisteskranken vor sich habe. Zwischen Kohlfurt und Bunzlau sprang der unheimliche Passagier plötzlich auf, zog ein großes Messer aus der Hosentasche und wollte es sich in die Brust stoßen. Der geistliche Herr entwand dem Unglücklichen das Messer und warf es zum Fenster hinaus. Hierauf versuchte der junge Mann sich durch einen Sprung aus dem Abteil das Leben zu nehmen. Dem Pfarrer gelang es aber wiederum, den starken und kräftigen Mann zu bewältigen und ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Auf der nächsten Station wurde der Unglückliche in sichere Obhut gegeben.

Reklameteil.

Kaiser-Otto Delicatess-Suppenwürstchen 3 Teller 10 Pfg. 40 Sorten.

„Dann wird er sicherlich zu einfach."

„Ich werde mich nach der Summe richten, die Vater in seiner Güte mir dafür aussetzen wird, und du sollst mit mir zufrieden sein. Ich weiß, was ich dir und meiner zukünftigen Stellung schuldig bin."

„Das ist recht, das war das erste vernünftige Wort, das ich von dir gehört habe, Regina. Das verdient belohnt zu werden."

Er wollte sie umarmen, aber sie entzog sich ihm rasch und eilte der Terasse zu, wo die Eltern standen und ihnen zuwinkten.

„Es ist ein schönes Paar, Sibylle", lobte der alte Herr. Du mußt doch auch finden, daß sie gut zueinander passen."

„Wenn sie ihn nur wirklich lieb hat?"

„Daran zweifelst du?"

„Sie ist so zurückhaltend."

„Das muß doch in deinen Augen einen Vorzug mehr bedeuten."

„Gewiß, wenn es nicht ein Ausfluß innerer Kälte ist."

„Wie zutraulich ist sie gegen mich."

„Ich möchte lieber, sie gäbe sich so Wilhelm gegenüber."

„Wird schon alles kommen, Mamachen, er hat sie vielleicht mit seiner ungestümen Zärtlichkeit erschreckt. Wir Männer sind oft ein wenig wild, du hast mich auch erst erziehen müssen."

Sibylle sah ihn an mit einem so zärtlichen Blick, wie man ihn dieser sich sonst so kühl gebenden Frau gar nicht zugetraut hätte. „Wer könnte sich mit dir vergleichen, Ellern," sagte sie in herzlichem Ton und überließ ihre kleine, zarte Hand dem herzhaften Druck seiner mächtigen Faust. „Bleibe nicht zu lange fort, Groß-Ellern ist so einsam ohne dich. Wo du bist, da ist frisches Leben."

„Kinder", rief der Schloßherr dem Brautpaar zu, das die Terasse betrat, „Mama macht mir soeben eine Liebeserklärung, euer Beispiel steckt an, alte, süße Erinnerungen werden wieder wach. Ja, die Jugend! Nutzt sie aus, denn sie ist noch euer!"

3. Kapitel.

Die beiden Damen waren allein, und es war, als ob ein tiefes Aufatmen Reginas Brust hob, als der Wagen fortfuhr. Er sollte den alten Herrn zum Zuge bringen und dann nach Bartenstein weiterfahren, wo Wilhelm schon voller Ungeduld erwartet wurde. Die Gräfin hatte eine kleine Schwäche für ihn, und sie wollte nun alles aus seinem eigenen Munde hören über die Auserwählte, die ihr Bild bei ihm so ganz zu verdunkeln vermochte.

Nun konnte Regina wieder ihre geliebten Spaziergänge unternehmen, sie war überhaupt ganz Herrin ihrer selbst, da Sibylle sich unter dem Vorwand einer kleinen Unpäßlichkeit der ihr unsympathischen Gegenwart entzog und sie während der drei Tage, die schon vergangen waren, kaum gesehen hatte.

Es war ein köstliches Gefühl, ganz frei zu sein. Regina hatte es außer in der Kinderzeit nie gekannt, denn die langen Pensionsjahre waren nur die Vorbereitung für ihren künftigen Beruf gewesen und nicht die Brücke zu einer fröhlichen Mädchenzeit. Das Gut, ihre geliebte Heimat, war derweil verkauft worden, und Vater irrlichterte in der Welt herum, wo man sich nicht langweilt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Enzklösterle.

Papier- u. Beig-Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald III Dietersberg 9; IV Hirschkopf 3, 15; V Süßekopf 6; VI Langehardt 10; VII Kälberwald 16, 23, 28 und 46:

Rm. Buchen 4 Scheiter, 161 Anbruch, Eichen 8 Anbruch, Nadelholz 11 Scheiter, 50 Roller, 496 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz" bis spätestens **Freitag, den 21. Mai, vorm. 11 Uhr,** beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Waldhorn" in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin 1. Oktober 09. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Calw.

Verpachtung.

Die Abgabe der **Marktstandbretter** und **Schragen** für die Jahrmärkte und die Erhebung der hiefür festgesetzten Mietpreise wird am

Samstag, den 8. Mai 1909, vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus auf mehrere Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 5. Mai 1909.

Stadtpflege.
Dreher.

Emberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag,** den 6. Mai 1909, kommen aus dem hiesigen Gemeindewald **89 Rm. weißtannenes Brennholz** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Der Verkauf findet an Ort und Stelle auf der Straßenlinie statt.

Zusammenkunft mittags 1 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.

Monakam.

Kalksteinbeifuhr.

Am **Freitag, den 7. Mai, vorm. 11 Uhr,** wird im hiesigen Rathaus die Lieferung von ca. 35 cbm Kalksteinen auf die hiesigen Gemeindewege verakkodiert werden, wozu Liebhaber einladet

der Gemeinderat.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

Bäcker **Niethammer,**
Marktplatz.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Bahnhofstr. 408².**

Eine 2zimmrige

Wohnung

hat bis 1. Juli oder später zu vermieten

Chr. Finkbeiner,
Bahnhofstraße.

Niemand versäume

in gesunden Tagen sich für den Erwerbsausfall in kranken Tagen zu versorgen. Die **Württ. Privat-Kranken- und Sterbekasse** gewährt ihren Mitglied. außer dem tägl. Krankengeld freie ärztl. Behandlung und Apotheke. Auskunft ert. u. Beitrittserklärg. nehmen entgegen: **Die Bezirksdirektion C. Rothfuß, Calw,** sowie die Vertreter: **W. Reutter, Liebelsberg; J. G. Volz, Oberreichenbach; Fr. Schmidt, Liebenzell; J. Schnaufer, Zavelstein; J. Fr. Rägle, Altburg; J. Schnaufer, Simmozheim; Hch. Faißler, Deckenpfronn; Chr. Kienzle, Althengstett; Chr. Rentschler, Teinach.**

Korinthen.

Zur Mostbereitung empfehle

Ia. Korinthen

zu billigem Preise.

D. Herion.

Vornehme Existenz.

Bedeutendes Engros-Haus richtet an allen Plätzen gutsituierten

Damen ein

Restegeschäft

in **Seidenstoffen, Blousen, Schnittwaren, Bändern** und **Spitzen** unter angenehmen Bedingungen ein. Laden nicht erforderlich; Wohnung genügt. Sicherheit verlangt.

Offert. unt. **M. H. 1177** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Pianino und Stutzflügel

von Schiedmayer, kreuzsaitig, prachtvolles Instr., noch wie neu zu 800 ℳ (Ankauf 1500 ℳ), sowie einige gebrauchte Klaviere zu 100, 260, 300 u. 400 ℳ; neue Piano von 450 ℳ an in allen Holzarten verkauft mit Garantie das Pianomagazin **J. G. Berger, Stuttgart,** Landhausstr. 31 b. Kernerplatz.

Fachmännische **Reparaturen und Stimmen** werden überallhin nach auswärts gewissenhaft ausgeführt.

Patentbüro Pforzheim

(Tel. 1455) Kienlestr 3¹.

Eine ältere Hobelbank, sowie einiges Zimmergeschirr

hat zu verkaufen

Finkbeiner, Bahnhofstraße.

8—10 tüchtige

Taglöhner

finden sofort Arbeit bei

Bauwerkmeister **Alber.**

Ein guterhaltenes

Tourenrad

ist billig zu verkaufen.

Wo, ist zu erfr. bei der Exped. ds. Bl.

Heu u. Oehmd,

gut eingebrachtes, hat zu verkaufen

Seeger, Bäcker.

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie gefl. wieder sofort die vorzügliche Rino-Salbe, gegen offene Beinleiden, an Fräul. K. L.

Pastor W.

B., 26.3.06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und tu in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. 6

---

sind noch von keinem andern Futter übertroffen. Zu haben bei

R. Hauber.

Heu

hat zu verkaufen

Eduard Pfrommer,
oberes Ledereck.

Einen noch gut erhaltenen Einspänner-

Viktoriawagen

mit abnehmbarem Bock hat zu verkaufen

Morof z. Rappen.

Offerten

unter Chiffre . . . befördert die

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten uneröffnet zugestellt), sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTTGART
Königsstrasse No. 33

Stammheim.

Wegen Einrichtung einer Trockenluft-Kühlanlage hat einen guterhaltenen 3teiligen

Eisschrank

billig zu verkaufen

Karl Roller z. Bären.

Hühner!

16 Stück **Hühner samt Hahn** werden im ganzen oder nach Wahl verkauft. Zu erfrag. im Compt. ds. Bl.

Die

Druckerei dieses Blattes

liefert sämtliche im kaufm. Kontor benötigten Druckarbeiten, wie:

Fakturen
Briefbogen
Couverts
Circulare
Preislisten
Prospekte
Wechsel
Quittungen

etc. zu billigen Preisen.

Orchesterverein Calw.

Leitung: **Musikdirektor Frank.**

Am Samstag, den 8. ds. Mts.,

Streichkonzert

im Saale von J. Dreiß.

Anfang abends 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Programme à 10 Pfg. an der Kasse.

Strohhüte in großer Auswahl empfiehlt Amalie Feldweg.

Mühlefuhrknecht gesucht.

Ein wirklich tüchtiger, zuverlässiger Fuhrknecht für 4 Pferde wird zum baldigen Eintritt gesucht. Nur gut empfohlene Leute mit Zeugnissen wollen sich melden.

Mühlenwerke Brötzingen,
Wilhelm Lotthammer.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw